

Abschied von

Dan Mulhall

als Irlands Vertreter in Berlin

Noch ist er da, doch bereits wenn das nächste **irland journal** erscheint, wird er seinen neuen Posten als irischer Botschafter in London angetreten haben: Dan Mulhall, seit 2009 Vertreter Irlands in Deutschland mit Amts- und Wohnsitz in Berlin.

Eigentlich sind wir den Iren zu großem Dank verpflichtet, dass sie uns immer wichtige, gute und vor allem kulturell interessierte wie vernetzte Botschafter sandten. Dan Mulhall aber ist unübertroffen in seiner Auffassung, dass es gerade die Kultur sei, die Menschen und Völker verbinde. Dies greift er auch in seinem Abschiedsgruß auf, den er gerade im *Irischen Monatsbuch*, dem monatlichen Überblick der Botschaft von Irland in Berlin veröffentlichte: „**Es war mir eine Freude, Deutschland und seine Bürgerinnen und Bürger in den vergangenen vier Jahren kennenzulernen. [...] ... die Bekanntschaft mit Mitgliedern der irischen Gemeinde in Deutschland zu machen – insbesondere mit Mitgliedern der unterschiedlichen deutsch-irischen Gesellschaften. [...] Beeindruckt hat mich darüber hinaus, dass sich so viele Deutsche für die irische Kultur interessieren – vor allem für unsere traditionelle Musik. Im ganzen Land bin ich in Deutschland geborenen Musikerinnen und Musikern sowie Tänzerinnen und Tänzern begegnet, die unsere Musik und unsere Tänze auf höchstem Niveau darbieten. [...] Mir war es eine Freude, während meiner Amtszeit in Deutschland Teil zahlreicher Kulturveranstaltungen ... gewesen zu sein. Ich bin überzeugt davon, dass die Kulturdiplomatie bei der Schaffung eines besseren Verständnisses zwischen den Völkern Europas eine grundlegende Rolle spielen muss.**“

Deutschland ist drittgrößter Handelspartner der kleinen Republik am Rande Europas. Aber keine Statistik, keine wirtschaftliche Bilanz erfasst die kulturellen Bindungen unserer beiden Staaten. Das deutsche Gefühl der Verbundenheit mit Irland, das sich aus vielen Quellen speist, lässt sich auch nicht allein an Verkaufsstatistiken von Büchern oder Tonträgern ablesen, nicht einmal an der Anzahl irisch-keltischer Veranstaltungen hier in Deutschland (siehe unsere „Days of Irish Life“).

Apropos „Days“: Als ich das allererste Mal bei ihm in Berlin zu Gast war, fragte ich ihn, ob wir zunächst einmal ins Internet gehen könnten. Wir gingen zunächst auf www.folk-lied-weltmusik.de, dann auf www.celtic-music-net.com (Dan blieb gleich bei seinen Lieblingsmusikern hängen – und setzte sich Lesezeichen), dann auf die Website des *irland journals* und schauten uns anschließend gemeinsam ein paar Druckexemplare der Zeitschrift an. „Und wie viel zahlen wir dem *irland journal* für diese verdienstvolle Arbeit?“, war seine erste, spontane Reaktion, und die war durchaus nicht bloß scherzhaft gemeint.

„Irritationen“ zwischen uns gab es in den vergangenen vier Jahren nur ein einziges Mal, da allerdings war er richtig verstimmt. Verständlicherweise. Wir hatten unsere berühmten „Emergency-Briefe“ an alle Verantwortlichen in Irland geschickt, und er war es schließlich, der all die, die nach Dublin gegangen und nicht auf dem Tisch von Tourism Ireland gelandet waren, vorgesetzt bekam – mit der Bitte um Kommentar und Stellungnahme. So was macht Arbeit und schlechte Laune – und er machte seine Frustration darüber mir gegenüber durchaus Luft. Und zu diesem Zeitpunkt war er mit seinem Verdikt nicht alleine: Auch Culture Ireland lehnte jeden Zuschussantrag ab. Eine hochrangige und bekannte Figur aus dem irischen Kulturleben verpackte es im April 2013 – rückblickend – in diese diplomatische Formulierung:

“...As you mentioned..., there was a sense that the ambition of the project was huge and there were some concerns about the feasibility of plans of this scale... I know and admire your work and promotion of Irish culture and all you have achieved going back to 1996...”

Auch Dan konnte anfänglich nicht an die Zahl „500 Days ...“ glauben – heute ist er davon überzeugt. Und da wir für 2014 nochmals größere Pläne haben, ist es umso mehr schade, dass er ausgerechnet jetzt geht ...

Und ja, geschrieben hat er für unser Magazin auch. Genauso wie für viele deutsche Wochen- und Tageszeitungen. Vor wenigen Tagen im Berliner *Tagesspiegel* anlässlich des diesjährigen Bloomsday erst darüber, wie die Berliner Bleibetreustraße in James Joyces *Ulysses* kam. Klar, Dan Mulhall, ist auch Autor, Kenner und Liebhaber der irischen Literatur – wahrhaftig ein Kultur Enthusiast. Und wer ein Beispiel dafür lesen will, der blättere einfach ein wenig in diesem

Heft, auf den beiden nachfolgenden Seiten nämlich drucken wir just den erwähnten Beitrag aus dem *Tagesspiegel* in voller Länge ab, weil er ungemein interessant ist.



Daniel Mulhall beim Irland-Tag der TU-Berlin am 25.4.2012

© TU-PressestelleRuta

In Heft 1.10 des *irland journals* stellte unser Autor Eberhard „Paddy“ Bort den damals frisch gebackenen Berliner Botschafter ausführlich vor, unter anderem so:

„Daniel Mulhall wurde 1955 in Waterford geboren, besuchte das University College Cork und die Murdoch University in Western Australia, machte seinen Abschluss in Erziehungswissenschaft und moderner Geschichte. 1978 trat er ins irische Außenministerium ein. [...] Er durchlief die Abteilungen für Wirtschaft, Politik, Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Presse/Information, bevor er 1994-1995, nach dem Waffenstillstand der IRA, dem Sekretariat des irischen Forums für Frieden und Aussöhnung zugeordnet wurde und damit half, den Grundstein zu legen, der 1998 zum Belfaster Abkommen führen sollte. [...] Nach drei Jahren in Edinburgh trat Dan seinen ersten Botschafterposten an – in Kuala Lumpur. Von dort aus war er Irlands Chefdiplomate für Malaysia, Thailand, Laos und Vietnam. Seine größte Bewährungsprobe kam im Dezember 2004, als der Tsunami im Indischen Ozean die Küster der Anrainerstaaten verwüstete. [...]

Als er 2006 von der Universität Cork mit dem Alumnus Achievement Award ausgezeichnet wurde, war es für seine herausragende diplomatische Arbeit.“

Nun heißt es also Abschied nehmen von Dan und seiner Frau Greta, was uns schwer genug fällt, und wir wünschen den beiden alles erdenklich Gute auf dem weiteren Weg und viele Gelegenheiten zur Nutzung und Schaffung kultureller Anknüpfungspunkte am neuen Wirkungsort.

Im beinahe selben Atemzug bedeutet das Adieu aber auch einen ersten Willkommensgruß an Michael Collins, der noch irischer Botschafter in Washington D. C. ist, jedoch ab August Dan Mulhalls Nachfolger in Berlin sein wird.

Bisher wissen wir noch recht wenig über den „Neuen“ – abgesehen davon, dass er der Namensvetter eines der ganz Großen der irischen Geschichte ist –, aber wir sind bereits sehr gespannt. Folgendes zumindest lässt sich seinem Lebenslauf auf der Website der irischen Botschaft in Washington entnehmen: Im August 2007 trat Michael Collins seinen Posten als irischer Botschafter in den Vereinigten Staaten an, dem Land, das mit seinen fast 35 Millionen Einwohnern irischer Abstammung aus Sicht der „kleinen“ grünen Insel wohl das bedeutendste Partnerland der Republik ist. Er wurde 1953 in Dublin geboren und machte 1978 am Trinity College einen Abschluss als Bachelor of Science. Seit 1974 ist er in Staatsdiensten tätig, von Beginn an im außenpolitischen Bereich. Seine Karriere führte ihn zunächst von Dublin über Rom nach New York und schließlich Washington, wo er bereits 1993 in der irischen Vertretung tätig war. Seine nächste Station ab 1995 war die des Botschafters seines Landes für Saudi Arabien, Bahrain, Kuwait, Oman, Katar und die Vereinigten Arabischen Emirate. 1999 wechselte er nach Prag als Botschafter für Tschechien und die Ukraine, um 2001 in den Stab des irischen Premiers berufen zu werden mit dem Verantwortungsbereich internationale Außenpolitik, unter anderem im Hinblick auf die Europäische Union sowie den Friedensprozess in Nordirland. Der Name seiner Frau ist Marie, die beiden haben drei Söhne, Brian, David und Owen.

Wie es ihm am neuen Ort ergehen und auf welche Weise er dort auf sich aufmerksam machen wird, wird die Zukunft zeigen. Zunächst einmal wird er Deutsch lernen müssen, denn bisher spricht Collins (außer Englisch natürlich) nur Italienisch und Französisch. Wie dem auch sei, einen ausführlichen Willkommensgruß entbieten wir ihm in den kommenden Ausgaben dieses Magazins.

Goodbye Dan & Greta, welcome Michael & Marie

Christian Ludwig